



Wilder Zürichsee 20 Boote in Seenot!

ZÜRICH – Gegen 17 Uhr wurde es auf dem Zürichsee prekär: Der Föhn riss viele Boote aus ihren Vertäungen, zerriss Segel und liess Boote kentern.

Von Roman Neumann | Aktualisiert um 14:15 | 11.06.2010



Der Föhnsturm fegte gestern mit 70 km/h über den Zürichsee. (Seerettung Wädenswil)

Sturmwarnung! Gestern am späten Nachmittag brauste der Föhn mit voller Kraft über den Zürichsee und brachte viele Seefahrer in Bedrängnis. Doch nicht alle blieben im sicheren Hafen, sondern wagten sich auf das aufgepeitschte Wasser.

Das bedeutete viel Arbeit für die Seeretter. Beat Henger von der Seerettung Wädenswil erzählt gegenüber Blick.ch: «Wir waren während etwa 4,5 Stunden auf dem Wasser, um die Leute zu retten.»

Dabei hätten die Seerettung viele Leute aus verschiedensten misslichen Lagen retten müssen. So habe es bei Segelbooten die Segel zerrissen, Mäste seien gebrochen, andere Leute mit Booten ohne Motor oder Segel hätten nicht mehr ans Ufer paddeln können. Einige Boote kenterten gar.

«Die Menschen hielten sich am umgekippten Boot fest und warteten in ihren Schwimmwesten auf Hilfe», so Obmann Henger. Viele Boote waren aber führerlos unterwegs. Diese riss es aus ihrer Vertäuerung und trieb sie auf den See.

Einsatz bezahlen

Insgesamt musste die Seerettung 20 Boote bergen oder ihre Besatzung aus Seenot retten. Sogar ein Surfer war noch unterwegs, der verzweifelt gegen den Wind kämpfte, aber aus eigener Kraft nicht mehr zurückkam.

Für die Bootsbesitzer hat der Einsatz der Seerettung aber noch ein finanzielles Nachspiel, wie Stefan Oberlin von der Kantonspolizei gegenüber Blick.ch sagt: «Diejenigen Besitzer, denen wir die Boote zurückbringen mussten, weil sie schlecht vertäut waren, müssen den Einsatz bezahlen.» Wer jedoch aus Seenot gerettet werde, müsse natürlich dafür nicht aufkommen, so Oberlin.

Ein Seefahrer jedoch wollte sich nicht helfen lassen. Seeretter Beat Henger: «Das Segel an seinem Boot war zerrissen, doch er schickte uns fünf Mal wieder weg. Wir wissen nicht genau weshalb, er wollte es wohl alleine schaffen.» (num)

Das sagen Blick.ch-Leser

ULRICH WÜRSTEN, WEINFELDEN - 06:42 | 12.06.2010

» Schon als Knirpse sind wir die paar Meter zum Seerettungsdienst gerannt und durften das gewaltige Naturschaupiel hautnah miterleben. Immer dann wenn es ein Boot gedreht hat, sind wir vor Aufregung herumgesprungen, dass dabei Menschen in Lebensgefahr geraten könnten, haben wir nicht erkannt. Es war Action pur! Später dann habe ich nicht verstanden, wie Menschen oft aus prestisch Gründen ein Boot anschaffen, ohne das Wasser und die Gewalt zu kennen. Badewannenkenntnisse genügen eben nicht.

GEORG RITTER, FRAUENFELD - 19:19 | 11.06.2010

» Wieso lässt es die Redaktion zu, dass Schreiber auf dieser Seite Mitmenschen einer unrechten Tat beschuldigen?! (Roland Christen: "... hatte wohl etwas zu verbergen.").

GAUTSCHI GREGOR, 7000 - 18:50 | 11.06.2010

» Die Behörden wollen immer nur Geld! Wo Sie nur können.Schämmt Euch!

ROLAND CHRISTEN, GRETZENBACH - 15:35 | 11.06.2010

» Wer bei Sturmwarnung raus fährt, soll die Rettung selber bezahlen. Die ewigen besser wissler. Derjenige, der sich nicht helfen lassen wollte, hatte wohl etwas zu verbergen.

ULI PULFER, WINTERTHUR - 14:29 | 11.06.2010

» wer jedoch aus Seenot gerettet werde, muss den Einsatz nicht bezahlen!!!!!!!!!!!!!! Ich hoffe sehr, dass das für den Oberdeppen auf dem Surfbrett nicht zutrifft. Ein fertiger Idiot!!!!!!!!!! Sturm war seit langem angesagt.

HEINZ GROBI, BONSTETTEN - 14:28 | 11.06.2010

» Der Sturm war voraussehbar, die Sturm Vorwarnung war den ganzen Tag im Betrieb.